

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

23.8.1887 (No. 199)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. August.

No. 199.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. August.

Ueber das englisch-russische Arrangement hinsichtlich Afghanistans, dessen nähere Bedingungen in voriger Woche dem Parlament mitgeteilt worden sind, herrscht in beiden Parteien Englands Befriedigung und man läßt sich diese Stimmung auch nicht durch die Einwendungen allzu argwöhnischer Kritiker beeinträchtigen, obgleich letztere sich die erdenklichste Mühe geben, nachzuweisen, daß eigentlich Rußland bei dem nunmehr erlebigen Grenzhandel ein ungleich besseres Geschäft gemacht habe, als England oder der englische Schützling Abdurrahman Khan. Werden die territorialen Abgrenzungen als Maßstab der Schätzung angesehen, so dürfte der größere Vortheil in der That nicht auf der Seite der Russen sein, da der Afghanistan zugesprochene Gebietsstreifen den Erwerb der Russen mehr denn aufwiegt. An Umfang dürfte der beiderseitige Territorialzuwachs einander so ziemlich gleichstehen. Zwar hat Rußland 818 1/2 Quadratmeilen Wüstenland im Austausch gegen 707 3/4 Quadratmeilen erhalten, allein dieser Unterschied zu seinen Gunsten wird wieder völlig ausgeglichen dadurch, daß die russischen Gebietsabtretungen 26 1/2 Quadratmeilen Kulturlandes umfassen, während die Erwerbungen dem russischen Besitz nur 6 1/2 Quadratmeilen Kulturlandes zuführen. Manche behaupten auch, daß das vom Emir erworbene wüste Gelände werthvoller sei als das, was er den Russen abgetreten habe. Was Bevölkerung und Einkünfte anlangt, so berechnen englische Kenner von Land und Leuten den Gewinn Afghanistans auf 13,000 Seelen und eine jährliche Mehreinnahme von 1400 Pfd., wohingegen Rußland in dieser Hinsicht auf seinem status quo beharrt.

Ander, als wenn man nur die äußeren Gebietsverhältnisse in Betracht zieht, präsentirt sich der englisch-russische Ausgleich vom Standpunkte der strategischen Beurteilung. Die vorstehenden Aufstellungen können die Thatfache nicht aus der Welt schaffen, daß Rußlands südliche Stellungen jetzt in Mittelasien um 11 1/2 Meilen weiter gegen Herat vorgeschoben sind. Darin liegt offenbar für Rußland der Schwerpunkt des getroffenen Abkommens. Wenn der unmittelbare Gebietszuwachs Rußlands minder vortheilhaft als der den Afghanen zugefallene sein mag, so ermöglicht er doch zweifellos die Ausbreitung der militärischen Macht des nordischen Reiches in Mittelasien. Gleichwohl beharrt die öffentliche Meinung Englands bei ihrer optimistischen Auffassung der Lage, indem sie fragt, was 11 1/2 Meilen Vorrückens in einem so abfolut unwegsamem Lande, gegen einen immerhin noch um Hunderte von Meilen entlegenen Punkt, der noch obendrein stark besetzt und besetzt ist, sagen wollen, zumal da auch die englisch-indische Militärverwaltung auf dem Posten ist und ihr auf die Induslinie gestütztes strategisches Bahnetz stetig nordwärts vorwärts schiebt, auch umfassende Vorkehrungen getroffen hat, um mit achtungsbewundern, bestens ausgerüsteter und verproviantierter Heeresmacht an der Grenze Afghanistans marschbereit zu sein. In der That dürfte es in erster Linie von der Rührigkeit und Umsicht der englisch-indischen Behörden abhängen, ob das Arrangement mit Ruß-

land sich als ein für England vortheilhaftes oder nicht vortheilhaftes erweist.

An Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen sind im Reiche für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum Schluß des Monats Juli 1887 einschließlich der creditirten Beträge zur Aufschreibung gelangt: Zölle 88,478,817 M. (m. 7,817,161 M.), Tabaksteuer 2,639,546 M. (m. 348,165 M.), Zudersteuer 55,614,252 M. (m. 17,791,019 M.), Salzsteuer 16,929,477 M. (m. 6489 M.), Branntweinsteuer 11,151,372 M. (m. 2,312,507 M.), Uebergangsabgabe von Branntwein 39,136 M. (m. 9437 M.), Brausteuer 7,483,468 M. (m. 491,761 M.); Uebergangsabgabe von Bier 744,617 M. (m. 79,594 M.); Summe 65,751,176 Mark (m. 6,738,875 Mark). — Spielartenstempel 275,018 Mark (m. 37,615 Mark), Wechselstempelsteuer 2,199,363 Mark (m. 28,293 Mark), Stempelsteuer für s. Werthpapiere 1,597,048 M. (m. 394,952 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgebühren 2,385,557 M. (m. 153,082 M.), c. Loose zu Privatlotterien 152,083 M. (m. 220,475 M.). Staatslotterien 1,959,881 M. (m. 494,385 M.). Die zur Reichskasse gelangte Z. Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungslosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Juli 1887: Zölle 79,654,028 M. (mehr 8,307,732 M.), Tabaksteuer 2,107,269 M. (m. 231,022 M.), Zudersteuer 64,430,570 M. (m. 14,029,187 M.), Salzsteuer 11,797,637 M. (m. 109,712 M.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 13,866,015 M. (m. 317,142 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 6,984,302 M. (m. 487,651 M.), Summe 178,839,821 M. (m. 22,839,162 M.). — Spielartenstempel 355,161 M. (m. 12,003 M.).

Deutschland.

* Berlin, 21. Aug. Seine Majestät der Kaiser nahm auf Schloß Wabelberg gestern Vormittags die Vorträge des Grafen Perponcher und des Generals v. Albedyll entgegen. Am Diner bei Ihren Majestäten nahmen Oberstkämmerer Graf Otto von Stolberg-Berningerode, der Kriegsminister und Oberstallmeister v. Rauch theil. Abends war der Generalmajor von Winterfeld zum Diner geladen. Heute Vormittag wohnte Ihre Majestät die Kaiserin dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Um 4 1/2 Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten Familienbinder statt. Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers hat nach Versicherungen aus Hofkreisen sich so weit gebessert, daß der erlauchte Monarch alsbald im Stande sein wird, eine Ausfahrt zu unternehmen; an diese würde sich dann, dem Vernehmen nach, alsbald die Uebersiedelung des Hoflagers nach Berlin anschließen.

Das „British Medical Journal“, welches sich bisher so genau unterrichtet zeigte über die Fortschritte in der Gesundheit Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen, veröffentlicht jetzt ausführliche Nachrichten über die letzten von dem Dr. Morell Madenzie beobachteten Krankheitserscheinungen beim Kronprinzen. Wir entnehmen dem Berichte des englischen Fachblattes Folgendes:

„Der allgemeine Zustand des Kronprinzen“, so schreibt das Blatt, „ist fortwährend ausgezeichnet und der Prinz fühlt keinen Unmuth, wie immer es auch mit seinem Halse stehen mag. Seit mehreren Tagen jedoch bemerkt man einige schwache Zeichen der Rückkehr des uralten Uebels zu zeigen. Es war, wie gesagt, ein geringes, aber deutliches Hervorprossen von frischen Geschwulsttheilen an der Stelle des Tumors, welcher entfernt worden war. Der Kronprinz kam deshalb zur Stadt zum Zweck einer vierten operativen Behandlung, und am Dienstag den 2. August wandte Dr. Morell Madenzie die elektrische Kanteri-

fation auf den Mittelpunkt der neuen Bildung an. Dies geschah so vollständig, daß am folgenden Tage an der affizirten Stelle nur ein flacher Schorf zu sehen war. Da war keine entzündliche Reaction, weder an dem touchirten Punkt, noch in seiner Nachbarschaft. Man muß wohl verstehen, daß das Rezidiv einen so unscheinbaren Charakter trug, daß es sicherlich unbemerkt geblieben wäre bei einem Patienten, der unter weniger peinlich sorgfältiger Beobachtung stand. Dieser Manifestation neuer Thätigkeit am Orte der Krankheit braucht aber keine besondere Bedeutung beigelegt zu werden, an die Möglichkeit eines solchen Ereignisses muß immer bei solchen Fällen gedacht werden, und auch beim gegenwärtigen Stande der Sache kam der Vorfall, wie enttäuschend er auch immer sein mochte, nicht unerwartet. Nach der Entfernung von Kehltopfgeschwulsten mit dem Forceps auf dem gewöhnlichen Wege war die elektrische Kanterisation oft erforderlich, die Heilung des Rezidivs vollständig zu machen. Dr. Madenzie's vorstehende Operation war so erfolgreich, daß gehofft werden kann, es werden keine weiteren arduen Maßnahmen nothwendig sein. Er ist wenigstens im Stande gewesen, so prompt und mit so großem Erfolge zu interveniren, daß aller Grund vorhanden zu sein scheint, zu glauben, daß die Krankheit jetzt nicht mehr zu rechnen, sondern erloschen ist. Es muß konstatiert werden, daß, obgleich der Kronprinz seinen Aufenthalt zu Cowes in jeder andern Beziehung sehr angenehm gefunden hat, das Klima jedoch zu schädlich für ihn sich gezeigt hat. Der Fortschritt zur Besserung ist nämlich durch Erkältungen gehindert worden, welche er in letzter Zeit in außerordentlich schneller Aufeinanderfolge sich zugezogen hat. Möglich auch, daß des Kronprinzen außerordentliche Liebeshörigkeit im Umgang ihn verleitet haben mag, seine Stimme beim Gespräch mit etwas unvorsichtiger Freiheit zu gebrauchen. Dr. Madenzie hat nun seinen erlauchten Patienten ermahnt, die mehr stärke Luft in Schottland aufzusuchen. (Seine Kaiserliche Hoheit hat diesen Rath bereits befolgt.)

Von bestunterrichteter Seite wird der „Berliner Börsenzeitung“ mitgeteilt, daß nach den bisher erfolgten Beitrittserklärungen das Zustandekommen der projektirten Aktiengesellschaft für Spiritusverwertung als unbedingt gesichert zu betrachten sei, und daß deren Konstituierung wahrscheinlich schon vor dem 29. August werde erfolgen können. In Magdeburg erklärten, wie ein Privattelegramm der „Post“ mittheilt, 180 Brennereinteressenten unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Desterreich-Siegersleben ihren Beitritt zur Brennereigenossenschaft. Herr Professor Dr. Delbrück hielt eine längere Rede, in der er mittheilte, daß größere Händler gleichfalls ihren Beitritt erklärten. Landrath von Rauchhaupt und Stengel-Staßfurt stellten den Antrag, daß Brenner in dem Aufsichtsrath und dem Direktorium vertreten sein müßten, damit nicht in volkswirtschaftlich schädlicher Weise die Preise zu Ungunsten des Konsums, der Interessen der Bevölkerung und des Brennereigewerbes ausgebaut werden könnten. Dieser Antrag, sowie derjenige, das Aktienkapital auf vierzig Millionen zu erhöhen, wovon den Brennern ein Drittel al pari verbleiben soll, wurde angenommen. Herr Spiritushändler Hoehndorf-Magdeburg sprach gegen das Projekt, sonst sprachen noch die Herren Untucht aus Magdeburg, Liebenz aus Calvörde und Diebe-Barby. Wie ferner das „Frankfurter Journal“ meldet, werden zu einer Berathung über den Beitritt zur Aktiengesellschaft für Spiritusverwertung die hessischen Brennereibesitzer am 27. d. in Frankfurt, die bayerischen Brennereibesitzer am 25. d. in Regensburg zusammenkommen.

Rennen zu Baden-Baden

unter Leitung des Internationalen Rennkomite's.

Erster Tag. Sonntag den 21. August.

Der heutige erste Renntag war von der Witterung nicht recht begünstigt; das Wetter neigte zum Regen, was selbstverständlich zwar nicht das Rennen selbst, aber doch wohl den Besuch etwas beeinträchtigte. Unter dem lebhaften Interesse des zahlreichen und glänzenden Publikums, welches sich zu dem großen Sportplatzspiele eingefunden hatte, nahm das Rennen folgenden Verlauf:

I. Fürstenberg-Preis: 3000 M., gegeben von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg. Jockeyrennen. Für 3 Jähr. und ältere Pferde aller Länder. 100 M. Einschreibgebühr. Der Sieger ist für 10,000 M. käuflich. Pferde, deren Verkaufspreis bei der Anmeldung zu 6000 M. angegeben, 3 1/2 Kil. weniger, zu 3000 M. 7 Kil., zu 1000 M. 10 Kil. weniger. Nicht verkauften Pferde 5 Kil. extra. Distanz 2000 Meter. 15 Unterschriften, 6 Pferde gingen ab. 1. Frhrn. E. v. Oppenheim's br. S. „Jacobiner“, von Fürstberg a. d. Jockeuse (3000 M.), 4 Jähr., trug 52 Kil., geritten von Sharpe. 2. Kapr. Joo's br. S. „Holla“ (3000 M.), 4 Jähr., 51 1/2 Kil., geritten von Sopp. 3. Herrn Batscher's br. S. „Varitone“ (1000 M.), 3 Jähr., 45 Kil., geritten von Brown. Graf S. Händel's sen. br. S. „Sita Aaron“ (6000 M.), 3 Jähr., 47 Kil., geritten von Evans. Herr D. Dehlschlager's br. S. „Freiherr“ (3000 M.), 4 Jähr., 51 1/2 Kil., geritten von Lindy. Graf E. Medem's br. S. „Alba“ (3000 M.), 4 Jähr., 51 1/2 Kil., geritten von Ballantine.

„Alba“ führte nach dem Ablauf eine kurze Zeit, ließ aber im Rennen sehr bald nach und wurde am Ziel letztes Pferd. „Jacobiner“ nach dem Ablauf zweites Pferd, kam bald an die erste Stelle und behauptete sie sobann bis zum Ziel. „Sita Aaron“, anfangs drittes Pferd, fiel bis zur vierten Stelle zurück, während „Holla“, die anfangs nur letztes Pferd war, sich bis zur zweiten

Stelle durcharbeitete. „Varitone“, der Favorite, war nach dem Ablauf letztes Pferd, konnte es am Ziel auch nur bis zum dritten bringen. „Jacobiner“ stieg mit einer Länge über „Holla“, die ihm den ersten Platz tapfer bestritt. „Holla“ ließ „Varitone“ 2 Längen hinter sich. „Sita Aaron“ und „Freiherr“ gingen dahinter dicht beisammen als viertes und fünftes durch's Ziel.

II. Zukunftsrennen: Preis 15,000 M. dem Sieger, 2000 M. dem zweiten Pferde. Jockeyrennen. Sweepstakes. Für 2 Jähr. Fingste und Stuten aller Länder. 400 M. Einsatz, 200 M. Reugeld. Distanz 1200 Meter (gerade Bahn). 40 Unterschriften, von denen 10 stehen geblieben. „Fadischab“ hatte noch Reugeld erklärt, 6 Pferde gingen ab. 1. Graf S. Händel's sen. br. S. „Rivalyne“, von Aaron a. d. Redefem, 58 1/2 Kil., geritten von Sopp. 2. Monf. W. Ephen's br. S. „Bogonia“, 55 Kil., geritten von Boudy. 3. Ritter Erbprinz Fürstberg's br. S. „Scheinlauf“, 55 Kil., geritten von Harding. Graf Jb. Rindst's br. S. „Jlmur“, 55 Kil., geritten von Busby. Dr. S. Jennings' br. S. „Koeffler“, 55 Kil., geritten von Hunter. General Agei's br. S. „Tito“, 55 Kil., geritten von Chapman.

Nach dem Ablauf führte „Tito“ eine kurze Zeit, bald kam aber „Rivalyne“, der Favorite, an die Spitze und siegte ganz leicht über „Bogonia“, die er mit einer Länge im Canter schlug. „Scheinlauf“ blieb mit 8 Längen dahinter drittes Pferd. Die übrigen drei Pferde kamen nicht mehr in Betracht.

III. Stadt-Baden-Handicap: 6000 M. dem Sieger, 500 M. dem zweiten Pferde. Jockeyrennen. Sweepstakes. Für 3 Jähr. und ältere Pferde aller Länder. 300 M. Einsatz und 100 M. Reugeld. Distanz 2800 Meter. 31 Unterschriften, von denen 14 angenommen; 10 Pferde liefen. 1. Dr. S. Jennings' br. S. „Nautilus“, v. Rougat a. d. Musette, 4 Jähr., 64 Kil., geritten von Hunter. 2. Graf S. Händel's br. S. „La Malmaison“, 3 Jähr., 54 1/2 Kil., geritten von Trost. 3. Graf Fectetics' br. S. „Heidelbär“, 3 Jähr., trug 53 1/2 Kil., geritten von Busby. General Agei's br. S. „Lazio“, 3 Jähr., 52 1/2 Kil., geritten von Chap-

man. Frhrn. E. v. Oppenheim's br. S. „Esterel“, 3 Jähr., trug 49 1/2 Kil., geritten von Sharpe. Graf Jb. Rindst's br. S. „Straight“, 4 Jähr., trug 52 Kil., geritten von Harding. Königl. Preuss. Hauptgestüt Stadts F. S. „Carmoisin“, 4 Jähr., 64 Kil., geritten von Ballantine. Graf Jb. Rindst's br. S. „Corvinus“, 3 Jähr., 47 Kil., geritten von Evans. Graf S. Händel sen. br. S. „Bera“, 3 Jähr., 56 Kilo, geritten von Sopp. Herrn W. Wallat's br. S. „Bowman“, 3 Jähr., 65 Kilo, geritten von Smith.

Ein sehr interessantes Rennen, prachtvolles Feld, mit überraschendem Verlauf. Die Pferde gingen in raschem Tempo in dichter Gruppe ab, die sich erst auf der Dorfseite löste. „Lazio“ führte, gefolgt von „Malmaison“, „Esterel“, „Straight“, „Heidelbär“, „Malmaison“ behaupteten sobann längere Zeit die Spitze, „Lazio“ war sehr gut im Rennen und gewann nochmals für kurze Zeit die Fete, „Esterel“ arbeitete sich an die zweite Stelle durch, „Heidelbär“ kam an die dritte. „Aber „Nautilus“ überholte sie nach den letzten Biegungen alle, nahm die Führung und behauptete sie. Er schlug „Malmaison“ mit 2 Längen, „Heidelbär“ blieb 3 Längen zurück drittes. „Esterel“, die Favorite, fiel auf die fünfte Stelle zurück, „Lazio“ auf die vierte.

IV. Preis von Iffezheim: 5000 M. (Fortlaufendes Jockeyrennen.) Jockeyrennen. — Für 1884 geb. Fingste und Stuten. 300 M. Einsatz und 150 M. Reugeld. Distanz 1200 Meter. Jedes Pferd behält so lange das Recht, an dem Rennen Theil zu nehmen, als es im vergangenen Jahre entweder in demselben gelaufen, oder darin das höhere Reugeld gezahlt hat. Andernfalls ist es von der ferneren Konkurrenz ausgeschlossen. Dem zweiten Pferde bis 1000 M. aus den Einsätzen und Reugeld nach Abzug des doppelten Einsatzes für das dritte Pferd. 51 Unterschriften, 24 Pferde blieben stehen, aber nur 4 Pferde liefen. 1. Herrn Ulrich's br. S. „Lucretia“ von the Palmer a. d. Dan-nah, 49 1/2 Kilgr., geritten von Sharpe. 2. Graf T. Fectetic's br. S. „Erlauch“, trug 54 Kilogr., geritten von Busby.

Kiel, 21. Aug. Seine königliche Hoheit der Prinz Ludwig von Bayern besichtigte gestern Vormittag in Begleitung des Viceadmirals v. Blanc die Hafengebietungen von Friedrichsort und wohnte später den Übungen im Torpedoschießen und Minenlegen bei. Auch heute wohnte der Prinz den Übungen bei. Derselbe begab sich zu diesem Zwecke heute Vormittag an Bord des Panzerschiffs „Kaiser“, welches zu Ehren des Prinzen alsbald die bayerische Prinzenstandarte am Großtop hieß. Mittags traten unter Flaggenparade das Schulgeschwader und die Torpedobootflottille in den Verband des Manövergeschwaders ein. Heute Nachmittag folgte der Prinz einer Einladung des Chefs des Manövergeschwaders, Contreadmiral Paschen, zum Galadiner an Bord des Flaggeschiffs „Kaiser Wilhelm“.

Stettin, 21. Aug. Die beiden chinesischen Panzerschiffe sind programmäßig gestern Nachmittag 5 Uhr von Swinemünde nach Portsmouth in See gegangen. Die Direktoren des Vulkan gaben denselben mit einem Spezialdampfer das Geleite bis auf die Rade.

Posen, 21. Aug. Der „Kurjer Poznański“ meldet: Die Regierung hat auf das Gesuch um Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts in den beiden unteren Klassen der hiesigen städtischen Schulen eröffnet, daß eine genügende Veranlassung dazu nicht vorliegt.

Riffingen, 21. Aug. Die Minister Freiherr v. Luz und Freiherr v. Crailsheim sind heute von hier, wo sie dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet hatten, nach München zurückgekehrt. Gestern nahmen die Minister an dem Diner beim Reichskanzler theil. Der „National-Ztg.“ zufolge lauten die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck durchaus günstig. In dieser Woche wird von Homburg die Gemahlin des Fürsten erwartet. Der Fürst geht, dem Berliner Blatte zufolge, nach Beendigung der Kur sehr wahrscheinlich nach Friedrichsruhe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Aug. Die ungarischen Minister sind von hier bereits wieder abgereist, nachdem die auf die Neubewaffnung des Heeres bezüglichen Angelegenheiten durchberathen worden sind. Auch die italienischen Abgeordneten Elena und Luzzatti, die sich zwei Tage hier aufgehalten haben und nun vor ihrer Abreise nach Paris noch einen Abschiedsbesuch machten, um mit den dortigen leitenden Persönlichkeiten Fühlung zu nehmen, verließen gestern Wien. Während ihrer Anwesenheit hatten sie Besprechungen mit dem Handelsminister Marquis v. Bacquedem und Hofrath Kalchberg, sowie mit Vertretern des Ministeriums des Aeußern. In diesen Besprechungen wurden die auf die Handelsvertragsverhandlungen, deren formelle Fühlung erst im Oktober an die Reihe kommen wird, bezüglichen Fragen im Allgemeinen durchgesprochen und es konnte ein gegenseitiges Entgegenkommen wahrgenommen werden, das günstige Ausichten auf die Erledigung der Handelsvertragsfrage eröffnet. — Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers ist eine neue österreichische Ordensdecoration geschaffen worden. Dieselbe soll dazu dienen, die kaiserliche Anerkennung hervorragender Verdienste auf dem Gebiete der Wissenschaften und der Kunst zum Ausdruck zu bringen. Unter den zunächst Decorirten befinden sich der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Arneht, der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Unger, die Gelehrten Baron Czörnig und Kremer, die Professoren Hofräthe Hyrtl, Miklosic, Sidel, Lorenz Stein, die Maler Angely und Matejko. — Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wurde übrigens besonders feierlich im Lager zu Bruck a. d. Leitha begangen, woselbst der Kronprinz mit seiner Division weilte. Außer den militärischen Feierlichkeiten und dem offiziellen Festmahle wurden Nachmittags von den Truppen vielfache Belustigungen veranstaltet. Der Kronprinz verweilte mit großer Leutseligkeit unter den Truppen. — Mit besonderer Genugthuung erfüllt hier der Toast, den Ihre Majestät die Kaiserin Augusta auf Schloß Wabelsberg bei dem Bankette zu Ehren des

Kaisers von Oesterreich ausbrachte. Dem „Dresdener Journal“ wird hierüber geschrieben: „Schon die Thatsache, daß die hohe Frau, ihrer sonstigen Gewohnheit entgegen, aus der Zurückhaltung hervortritt und bei feierlichem Anlasse eine Rolle übernimmt, die sonst nur Männern zufällt, muß aller Welt darthun, daß das deutsch-österreichische Bündniß nicht bloß Sache der Politik und der Zweckmäßigkeit ist, sondern tiefem Herzensbedürfnis entspringt. Auch die Fahnenweihe der neuen deutschen Regimenter gibt einigen hiesigen Blättern Anlaß zu Deutschland sehr sympathischen Aeußerungen.“

Frankreich.

Paris, 20. Aug. Herr Rouvier hat mit seiner Banktredde im Hotel Continental wenigstens nichts verborben; auch das ist schon ein Erfolg seiner klugen Beredsamkeit, denn die Gefahr, daß er in der besten Absicht irgend eine Aeußerung thun würde, welche entweder die Konservativen verlegen oder von den Radikalen als Waffe gegen das Cabinet aufgegriffen werden konnte, lag doch nahe genug. Rouvier's Rede wird freilich einen Umschwung in der Stimmung der Parteien ebenso wenig hervorrufen wie frühere programmatische Kundgebungen des Premiers, die sich in derselben Richtung bewegten. Auf Rouvier's Seite stehen nach wie vor diejenigen Leute, die den Werth einer positiven, fruchtbaren Arbeit in der Gesetzgebung und einer leidlichen Stetigkeit in der Verwaltung höher anschlagen als den Werth theoretischer Parteifreitigkeiten und prinzipieller Auseinandersetzungen. Die Ersteren legen im Allgemeinen mehr Gewicht darauf, daß etwas geleistet werde, als mit wessen Hilfe es geleistet wird; deshalb lassen die Anhänger Rouvier's sich die Mitwirkung der Monarchisten, so lange sie ihnen nichts kostet, gern gefallen und die Rechte kann ihrerseits Herr Rouvier um so unbedenklicher unterstützen, als das Schicksal des Cabinets ja doch in ihrer Hand liegt; denn in dem Augenblicke, in welchem die Rechte wieder den Radikalen die Hand zur Bekämpfung des Ministeriums Rouvier bieten würde, wäre diesem die parlamentarische Stütze entzogen. Jedenfalls würden die Radikalen, welche es der Regierung als Verbrechen anrechnen, daß sie sich die Unterstützung der Rechten gefallen läßt, sich keinen Augenblick bestimmen, wie früher gemeinsame Sache mit der Rechten zum Sturze des Cabinets zu machen. Es ist namentlich diese Unaufrichtigkeit und Heuchelei im Verhalten der Radikalen, welche dieses so abstoßend erscheinen läßt. Sich mit der Rechten zu verständigen, um die Regierung zu stürzen, um zu zerstören, gilt vom Standpunkte der Radikalen aus für erlaubt; sich mit ihnen zu vertragen, um im Interesse des Landes zu arbeiten, Reformen und Erparnisse durchzuführen, gilt für unerlaubt. Und doch bedarf das Land einer Zeit der Ruhe nach den rasch aufeinander gefolgten Krisen, die fast immer das Werk der Radikalen waren. Die Unmöglichkeit, mit den Radikalen, so lange diese ihre Taktik nicht gründlich ändern und größere Verlässlichkeit zeigen, gedeihlich zusammenzuwirken, macht sich immer stärker geltend; deshalb ist auch an die Stelle des früher und noch im Anfang des Cabinets Rouvier gehörten Schlagwortes von der „Einigung der Republikaner“ im Gegensatz zu den Monarchisten die Parole von der „offenen Republik“ getreten, von der toleranten, freimüthigen Republik, die gern allen ruhigen und patriotischen Elementen die Thore öffnet und alle Franzosen zu einer ehelichen Mitwirkung an den öffentlichen Angelegenheiten auf dem Boden der republikanischen Staatsverfassung einlädt.

Paris, 21. Aug. Man kann sich nicht leicht größere Unterschiede denken, als sie in den Urtheilen der Blätter über die Rede Rouvier's zu Tage treten. Die Radikalen geben ihren Unmuth über Rouvier in bissigen und gehässigen Ausfällen gegen den Redner kund. „Herr Rouvier hat seine Rede gehalten“, sagt die „Justice“. „Ja wohl! Aber Herr Rouvier hat nichts gesagt. Er hat schüchtern als je wiederholt: Wir lassen uns die Stimmen der Rechten gefallen, aber wir sind Niemandens Gefangene. Dieser Sophismus ist abgenüßt. Wo ist das Ministerium, das nicht mehr oder minder von den Parteien abhängt, deren Stimmen ihm das Leben fristen helfen?“ Auch der „Rappel“ vermischt neue Gedanken in der Rede des Premiers; er schreibt: „Nichts hat sich in Frankreich geändert. Wir haben nicht einmal eine Ministerrede mehr; denn dieselbe Rede, welche Herr Rouvier gestern im Hotel Continental zum Besten gab, haben wir gestern zweimal als Antwort auf die an die jetzige Regierung gerichteten Interpellationen gehört.“ — Der „Radical“ bemerkt: „Wer gehofft hatte, die Rede des Conseilpräsidenten werde neues Licht auf die politische Lage werfen, der wird etwas enttäuscht sein. Seine Rede ist nur, wenn man sich so ausdrücken darf, die dritte Auflage des Regierungsmanifestes, das wir zum ersten Male nach dem Sturze des Cabinets Goblet und zum zweiten Male als Antwort auf die Interpellation des Abg. Belletan zu hören bekamen.“ In konservativen Kreisen ist das Urtheil getheilt. Der „Gaulois“ schreibt ärgerlich: „Wenn wir Herrn Rouvier recht verstanden, so versprach er, die Rechte nicht mitregieren zu lassen. Das konnte er leicht thun, denn die Rechte scheint geringe Lust zu haben, mit Herrn Rouvier und seinen Freunden zu wirken. Wenn sie sich der Angriffe enthält, so thut sie es nicht aus Liebe zu diesen Herren, sondern weil ihre Politik dies so will, weil es ihr gefällt. Aber man bilde sich nicht ein, daß die Rechte irgend etwas thun wird, das vermuthen ließe, sie ergebe sich in die Republik.“ — Der „Figaro“ ist gerechter in seinem Urtheil. Er sagt: „Herr Rouvier hat erklärt, er werde niemals die Rechte in die Regierung aufnehmen. Das hat auch Niemand gehofft, und seine Gegner werden ihm nicht widersprechen können; aber sie werden ihn seine hartnäckige Weigerung, ein Minister des Kampfes und der Verfolgung zu werden,

entgelten lassen. Es ist ehrenvoll für Herrn Rouvier, daß er in diesem Punkte nicht nachgab, ungeachtet des Geschreis, das seiner harret.“ — Cassagnac's „Autorité“ sagt: „Das ist anständig, das ist loyal. . . Seit vielen Jahren haben wir keinen Cabinetschef der Republik eine solche Sprache führen gehört.“ — Der „Temps“ hebt hervor, daß, wenn die Franzosen den politischen Phrasen und der theoretischen Polemik weniger Bedeutung beilegen und dagegen etwas mehr den positiven Dingen und den ernsthaften Interessen, der zweite Theil der Rede Rouvier's über die angebliche Allianz der Regierung mit der Rechten als überflüssig und selbstverständlich erscheinen müßte und nur der erste Theil über das Finanzprogramm und die fiskalischen und wirtschaftlichen Reformen als das Hauptfachliche erscheinen würde. Leider sei dem nicht so. Der „Temps“ billigt den politischen Theil der Rede vollständig, meint jedoch, daß Hr. Rouvier darauf rechnen könne, daß trotz der Klarheit seiner Darlegung seine neue Rede ebenso böswillig und parteiisch interpretirt und kommentirt werden wird, wie seine früheren. — Daß das Letztere geschehen ist, zeigen bereits jene zuerst erwähnten Pressstimmen aus dem radikalen Lager.

Italien.

Rom, 21. Aug. Die italienische Regierung befürwortete bei der französischen, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Handelsvertrag in den ersten Tagen des Septembers erfolgen solle, damit die beiden Länder nicht ohne Vertrag oder unter vorläufigen Verträgen bleiben. — Im abgelaufenen Jahre sind in Massanah Waaren im Werthe von ca. 10 Mill. Lire eingeführt und solche im Werthe von 1 1/2 Mill. ausgeführt worden. Von den ersteren waren für 210.000 Lire unverzollbar, weil für das Okkupationscorps bestimmt.

Großbritannien.

London, 21. Aug. Der Beschluß der Regierung, die irische Nationalliga zu unterdrücken, wird zu keiner Spaltung der liberalen Unionisten führen; auch Josef Chamberlain und sein radikaler Anhang werden, obgleich sie mit der von der Regierung vorgeschlagenen Maßregel nicht einverstanden sind, aus allgemein politischen Gründen das Ministerium unterstützen. In einer Versammlung seiner Parteigenossen trat Chamberlain gestern den Gerüchten, daß er die Absicht habe, sich in Folge des beabsichtigten Verbots der irischen Nationalliga von den Unionisten zu trennen, auf das Entschiedenste entgegen. Er erklärte, er stimme zwar in diesem Punkte mit der Regierung nicht überein, werde aber dennoch fortfahren, die allgemeine Politik der letzteren zu unterstützen, weil er für die Aufrechterhaltung der Vereinigung Irlands mit England einträte. Die Regierung kann sonach der Entscheidung des Unterhauses in Betreff der Nationalliga mit Ruhe entgegensehen. — Im Unterhause gab gestern die Verathung des Ausgabebudgets dem Unterstaatssekretär des Aeußern Veranlassung, einige Mittheilungen über die egyptischen Angelegenheiten zu machen. Er erklärte, die Regierung treffe diejenigen Anordnungen, welche ihrer Ansicht nach allein geeignet sind, eine Räumung Egyptens von den englischen Truppen vorzubereiten, nämlich Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Geseze und der Ordnung, sowie zur Erleichterung der Volkslasten, dergleichen zur Ausführung nothwendiger Reformen. Die Fremden seien jetzt mehr als früher zu den Steuern herangezogen, dadurch würde mit mehr Sicherheit als bisher das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben hergestellt werden können. Die englische Okkupationsarmee sei jetzt auf 4500 Mann reduziert und würde, wenn nicht größere Anzeichen für das Eintreten innerer Unruhen oder auswärtiger Verwickelungen hervortreten sollten, im nächsten Jahre noch mehr verringert werden. In der Konvention, über welche mit der Türkei verhandelt worden sei, habe sich England das Recht der Rückkehr nach Egypten sichern müssen, da andernfalls zu besorgen gewesen wäre, daß die beseitigten Gefahren sich erneuern könnten. Frankreich habe dieses Verlangen Englands anfangs im Principe zugestanden, später aber Opposition dagegen erhoben. Man möge den Ministern die Nothwendigkeit erörtern, Zusagen über die Dauer der Okkupation zu machen, da solche Zusagen fast in der Regel Täuschungen unterworfen seien. Zur Erleichterung der egyptischen Schuldenlasten werde es wünschenswerth sein, wenn sich eine neue von den Mächten garantierte Anleihe bewerkstelligen ließe. Was die Neutralisirung des Suezkanals anbelange, so hoffe er, daß ein internationales Uebereinkommen darüber in nicht zu ferne Zeit zu Stande kommen werde. Die englische Regierung wünsche nicht die Okkupation Egyptens über die Zeit hinaus zu verlängern, die nothwendig sei, die Interessen des Landes und die Vollendung der Reformen zu sichern. — Im Manchester Reformklub hielt an einem der letzten Tage Lord Roseberry, der bekannte Freund Gladstone's, eine Ansprache. Derselbe sagte, daß er niemals die Hoffnung auf den Sieg der liberalen Partei aufgegeben habe. Das Ergebnis der Wahl in Northwich bestärke ihn in der Ueberzeugung, daß die Stunde des Triumphes nahe gerückt sei. Die liberale Partei habe nun einen Führer und ein Prinzip, Gladstone habe jetzt solche Zugeständnisse gemacht, daß die Unionisten nothgedrungen binnen Kurzem in die liberalen Reihen zurückkehren müßten. Die liberalen Unionisten denken jedoch, wie der Beschluß der Gruppe Chamberlains in Bezug auf das Verbot der irischen Nationalliga zeigt, einwillen noch anders.

Bulgarien.

Philippopol, 21. Aug. Prinz Ferdinand empfing gestern mehrere Deputationen und Vertreter religiöser Körperschaften, u. A. den Bischof Menini, mit welchem

3. Königl. Preussisches Hauptgeschüt Gradig F. St. „Geheimniß“, 4jährig, 62 Kilogr., geritten von Ballantin. Graf D. Dentel's br. St. „Victoria“, 52 Kilogr., geritten von Sopp. Beim Reiten zum Start brach „Lucretia“ aus und fiel über eine Leine, kam aber sofort wieder auf und wurde wieder geritten. Nach dem Ablauf führte „Erlaucht“, dann folgten „Lucretia“, „Victoria“, „Geheimniß“. „Erlaucht“ hatte viel Chance zum Siege, kurz vor dem Siege ging aber „Lucretia“ rasch vor und schlug „Erlaucht“ in einem schönen Rennen mit 1/2 Länge. 6 Bängen hinter „Erlaucht“ ging Geheimniß durch's Ziel. V. Altes Schloß-Rennen. Hürden-Handicap. 2000 M. dem Sieger, 600 M. dem zweiten Pferde. Jodexrennen. Sweepstakes. — Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder. 200 M. Einsatz, 160 M. Reuegeld., Distanz ca. 3200 Meter, über acht Hürden. 22 Unterschriften, von denen 10 angenommen, davon erschienen nur 4 Pferde am Start. 1. Herrn Adalbart's br. St. „Modestie“, von Buccaneer a. d. Despotie, 4jähr., 71 Kil., geritten von Harding. 2. Herrn Dehlschläger's dbr. St. „Siam“, 4jähr., 72 Kil., geritten von Smith. 3. Herrn Ehrich's dbr. St. „Little Bella“, 5jähr., 72 Kil., geritten von Lear. Herrn L. v. Dörny's F. St. „Gamine“, 4jähr., 68 Kil., geritten von Bundo. Nach dem Ablauf führte „Gamine“ über die ersten Hürden, dicht gefolgt von „Siam“, dann „Modestie“ und „Little Bella“. An der Tribüne war „Siam“ an der Tete, „Gamine“ folgte, „Modestie“ war noch immer an dritter Stelle. Bei der letzten Biegung war aber „Modestie“ schon an die zweite Stelle gekommen, „Siam“ behauptete zwar noch immer die Führung, wurde aber kurz vor dem Ziel von „Modestie“, der Favorite, überholt, die mit einer Länge sicher gewann. Erst zwanzig Bängen hinter „Siam“ ging „Little Bella“ als drittes durch's Ziel. „Gamine“ blieb distancirt.

er in Gegenwart Stoiloff's und Strauski's eine kurze Unterredung hatte. Gestern fand ein von der Municipalität gegebenes Bankett statt. Die Reise nach Sofia soll morgen angetreten werden. Wie der „Polit. Korresp.“ berichtet wird, gedankt der Prinz nach der Bildung des neuen Kabinetts eine Note an die Pforte abzugeben, worin er bethuert wird, daß er keine Aenderung an dem bestehenden staatsrechtlichen Verhältnis zur Pforte vorzunehmen beabsichtigt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. August.

Der Finanzministerialpräsident Geh. Rath Ellstätter Excellenz ist heute aus Urlaub hierher zurückgekehrt.

(Die Einnahmen der badischen Bahnen) betragen im Monat Juli:

	aus dem Personenverkehr M.	aus dem Güterverkehr M.	aus sonstigen Quellen M.	Summa M.	Jahres bis mit Juli M.
nach provif. Feststellung 1887	1,659,604	1,810,393	227,774	3,697,771	20,994,716
nach provif. Feststellung 1886	1,505,352	1,767,742	231,667	3,504,761	19,706,490
nach definitiv. Feststellung 1886	1,523,574	1,804,000	202,640	3,530,214	19,744,935
Im Jahre 1887 gegen die provif. Einnahme des Jahres 1886 mehr weniger	154,252	42,651	—	193,010	1,288,226
und gegen die definitive Einnahme des Jahres 1886 mehr weniger	136,030	6,393	25,134	167,557	1,249,781

(Jahrmärkte im Stadttheil Mühlburg.) Die Marktcommission gibt bekannt, daß am nächsten Freitag, den 26. August, im Stadttheil Mühlburg ein Jahrmarkt stattfinden wird.

Freiburg, 19. Aug. (Oberrheinische Gewerbeausstellung.) Heute ertheilte der kommandirende General des 14. Armecorps, Sr. Excellenz v. Dornitz, mit dem gesammten Divisionsstabe, etwa 30 Herren an der Zahl, in der Ausstellung. Nach Besichtigung der letzteren begaben sich die Herren zum Mittagessen in die Ausstellungsrestauration. Um 1/4 4 Uhr verließ der Herr General die Ausstellung wieder, um direkt zur Bahn zu fahren, während die übrigen Herren noch bis 4 Uhr in der Ausstellung verweilten. — Von 1—6 Uhr Nachmittags wird nunmehr täglich die Glasbläse von C. Kramer (Gruppe 14) im Betrieb sein, wodurch den Besuchern Gelegenheit geboten ist, zu sehen, wie das Glas unter der Löthflamme verarbeitet wird.

Freiburg, 21. Aug. (Fahnen-Übergabe.) Gestern Vormittag fand auf dem Exercierplatze in Anwesenheit Seiner Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs die feierliche Übergabe der neuen Fahnen an die vierten Bataillone des 112. und 113. Inf.-Regiments statt. Der Divisionskommandeur, General von Petersdorff, hielt eine Ansprache an die Truppen und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser.

Vom Bodensee, 21. Aug. (Sparkasse Stodach. — Temperatur. — Getreideverkehr. — Viehmärkte.) Nach dem Rechenschaftsberichte der Sparkasse Stodach pro 1886 betrug das Vermögen der Sparkasse auf 2,143,071 M. 87 Pf., die Schulden auf 2,028,554 M. 26 Pf.; das reine Vermögen besteht daher in 114,517 M. 61 Pf. Im Jahre 1885 betrug dasselbe 97,532 M. 83 Pf.; es hat demnach eine Vermehrung desselben um 16,984 M. 78 Pf. stattgefunden. Die Summe aller Einnahmen war 910,021 M. 35 Pf., die Summe aller Ausgaben 836,651 M. 52 Pf. Was den Reservefond betrifft, so ergeben 5 Prozent aus 2,028,554 M. 26 Pf. Schulden eine Summe von 101,427 M. 71 Pf.; es ist somit ein Ueberschuß von 13,089 M. 52 Pf. vorhanden, da, wie erwähnt, das reine Vermögen der Kasse in 114,517 M. 61 Pf. besteht. — Bei einem Barometerstande von 756 mm ging gestern früh die Temperatur auf +5 Gr. R., in exponirten Lagen sogar auf +3,5 Gr. R. herab. Eine ähnliche Abkühlung ist wohl seit dem August von 1864 nicht mehr beobachtet worden. Am 19. Juni des Jahres 1869 schneite es auch in Gebirgsgegenden, wie dies in den letzten Tagen der Fall war. Das Steigen des Barometers läßt hoffen, daß die 6. Pentade des Augustmonats wieder von schöner und wärmerer Witterung begleitet sein wird. — Der jüngste Getreidemarkt in Ueberlingen hatte einen Vorrath von 204 Dtr. Korn, wovon 201 Dtr. verkauft wurden, aufzuweisen. Der Mittelpreis war 18 M. 35 Pf. (Abschlag 64 Pf.). Von Weizen verkaufte man 134 Dtr. (Mittelpreis 17 M. 55 Pf.), Abschlag 86 Pf. Von Hafer wurden 43 Dtr. verkauft. (Aufschlag 18 Pf.) Der Reisp galt 20 M. 64 Pf. und schlug um 46 Pf. ab. In Radolfzell verkaufte man 71 Dtr. Weizen (Preis 17 M. 10 Pf.), 26 Dtr. Korn (Preis 18 M.) und 30 Dtr. Kartoffel (Preis 7 M.) per Sad. In Pfullendorf verkaufte man 122 Dtr. Korn (Preis 18 M. 59 Pf.), 25 Dtr. Hafer (höchster Preis 12 M. 80 Pf.) und 17 Dtr. Delfamen (höchster Preis 22 M.). In Billingen wurden 64 Ztr. Neukorn und 246 Ztr. Altkorn (Preis 10 M. 20 Pf.), und 37 Ztr. Hafer (Preis 7 M. 15 Pf.) verkauft. Auf dem Markte zu Stodach war der Mittelpreis für Korn 18 M. 3 Pf., für Weizen 17 M. 65 Pf. und für Hafer 10 M. 63 Pf. per 100 Kilo. — Der letzte Viehmarkt in Radolfzell war mit etwa 350 Stück Rindvieh und 350 Schweinen besetzt. Der Handel war lebhaft, jedoch sind die Preise immer noch etwas gedrückt, Döfeln galten je nach Qualität und Alter 280 bis 420 M., Kühe 120—300 M., Kalbinnen 180—300 M., Rinder von 1/2—1 Jahr 70—130 M. per Stück, Läuferfchweine 24—60 M., Milchschweine 10—14 M. per Paar. Nachfrage nach Döfeln war belangreich. Der letzte Viehmarkt in Klosterwald war sehr stark besetzt und wurde ungewöhnlich viel und namentlich sehr schönes Vieh aufgestellt. Am Schlusse des Marktes wurden ziemlich viele Käufe abgeschlossen.

Fünfundzwanzigjährige Jubelfeier des Badischen Sängerbundes.

Pforzheim, 21. August.

Gleichzeitig mit dem Deutschen Sängerbund feiert in diesem Jahre der Badische Sängerbund sein 25jähriges Bestehen. Aus allen Ecken Badens eilten schon am letzten Samstag Vertreter der einzelnen Vereine hierher, wo verbunden mit der diesjährigen

Hauptversammlung, dieser schöne Gedanktag würdig gefeiert werden sollte. Auch von außerhalb Badens waren Vertreter von unserm Bunde angehörigen Vereinen erschienen, so vom Straßburger Männergesangsverein Herr Kapellmeister Hilpert. Das Fest wurde eingeleitet mit großem Bankett in der Turnhalle, das trotz der unfreundlichen Witterung sehr zahlreich besucht war und dem auch auf den Galerien Damen anwohnten. Alle Mitwirkenden, Dreister sowohl wie die Männergesangsvereine, verdienen für die prächtige Durchführung der einzelnen Piecen volle Anerkennung, vor Allen aber sollen die beiden Dirigenten, Herren Kapellmeister Ruscheweyh und Musikdirektor Th. Mohr, nicht ungenannt bleiben. Der Festchor „Deutscher Sängerkreis“ des letzteren war von großartiger Wirkung. Herr Kommerzienrath J. Erenner hielt die Begrüßungsansprache an die Festversammlung, in der er der freudigen Genugthuung Ausdruck verlieh, daß es Pforzheim vergönnt, dies schöne seltene Fest in seinen Mauern begehen zu dürfen. Redner wies darauf hin, welche hochwichtige Beratungen diesmal der Hauptversammlung vorbehalten seien. Er schloß seine durchgeistigte Rede mit dem Wunsche, der Bund möge auch im neuen Vierteljahrhundert unentwegt seine alten Bahnen wandeln — der Kunst zur Ehre, dem Vaterlande zum Heil. Nachdem hierauf auf die neue Bundesfahne von den vereinigten Männergesangsvereinen Mohr's „Fahnen schwur“ vorgelesen, ergriff Herr Bundespräsident Sauerbeck das Wort, um in begeisterter Rede die Entwicklung des Sängerbundes der Festversammlung vor Augen zu führen. Sein am Schluß auf den Sängerbund ausgebrachtes Hoch fand begeisterten Widerhall, wie überhaupt die Stimmung des ganzen Abends, der durch zahlreiche Vieder- und Musikvortrüge angenehm ausgefüllt war, bereites Zeugniß von der guten Wirkung des deutschen Männergesanges auf das Gemüth ablegte.

Am Sonntag Morgen harter der zur Hauptversammlung Delegirten ernste Arbeit. Schon früh 9 Uhr versammelte man sich in den Räumen der Museums-Gesellschaft, wo deren Vorstand, Herr Fabrikant Gesele, die Gäste auf's herzlichste bewillkommnete. Die Tagesordnung der Versammlung führte in erster Reihe zum Berichte über das Vereinsleben und die Geschäftsführung, der vom Bundespräsidenten erstattet wurde. Der Bund zählte demnach am Jahreschlusse in 250 Vereinen 6089 Mitglieder. Zu dem am 11. September in Koburg stattfindenden Deutschen Sängerbundesfeste werden, so viel bis jetzt bekannt, nur von drei Vereinen Delegirte entsendet. Die Vereine werden vielmehr in ihren Kreisen dessen 25jähriges Bestehen feiern. Vom Ausschusse wurde als Festlied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ hierzu bezeichnet. Von Herrn Sauerbeck wird sodann den Mitgliedern noch das Amtsblatt des Bundes, der „Sängerbote“, zu größerer Beachtung empfohlen. In der sich anschließenden Diskussion wird auf Antrag Ludwig's Karlsruhe beschlossen, zu den einzelnen Gauverbandsstagen nach der Form seitens des Ausschusses Vertreter zu entsenden, daß alljährlich ein Tag im Oberland und einer im Unterland zu beschicken sei. Nachdem hierauf dem Bundeskassier Heg-Mannheim (einer Einnahme von 12,641 M. steht eine Ausgabe von 12,629 M. gegenüber) Decharge erteilt ist, wird der Antrag des Ausschusses gutgeheißen, wonach der Deutschen Sängerbundesstiftung 500 M. zugestiftet werden sollen. Es folgte sodann die Beratung über eine neue Wettbewerbsordnung. Beim § 1 wurde die heftigste Debatte geführt. Von verschiedenen Seiten veranlaßt hatte die vorbereitende Kommission dort den Vorschlag, von der Vetheiligung am Wettbewerbs sollten — bisher galt die Bestimmung des Ausschusses hievon nur für die Vereine der jeweiligen Feststadt — ferner auch diejenigen Vereine ausgeschlossen sein, welche am vorhergegangenen Feste in der Abtheilung „Kunstgefang“ einen ersten Preis errungen haben. Die Antragsteller blieben indeß in der Minderheit und wurde daher die alte Fassung beibehalten. Die übrigen Paragraphen enthielten nur unwesentliche Abänderungen, die gutgeheißen wurden. An der Debatte hatten sich namentlich die im vorigen Jahre in Freiburg preisgekrönten Vereine betheiligt.

Den vorletzten Gegenstand der Beratung bildete die Wahl des Ortes für das 1890 abzuhaltende 5. badische Sängerbundesfest. Zur Uebernahme desselben erklärten sich die Karlsruhe'eren Vereine bereit und sicherte namentlich der gesammte Karlsruher Sängerkreis Herr Privatier Ludwig von dort die beste Aufnahme zu. Mit großem Beifalle nahm die Versammlung diese Erklärung auf. Es erübrigte nun noch die Wahl des Ortes zur nächstjährigen Hauptversammlung, die jedoch, da von Waldkirch eine Einladung dazu ergangen war, keine Schwierigkeiten bereitete. Mit einem Hoch auf die Stadt Pforzheim,

das Firscher-Mannheim ausbrachte, schloß sodann um halb 1 Uhr die Versammlung. Den Abschluß des gelungenen Festes bildete ein Nachmittags halb 4 Uhr von den vereinigten Pforzheimer Bundesvereinen zu Ehren der anwesenden Delegirten veranstaltetes Konzert, das einen großartigen Erfolg hatte. Wir sind überzeugt, daß jedem Festtheilnehmer die in Pforzheim verlebten Stunden noch lange im Gedächtniß bleiben werden, und erübrigt uns nur noch, auch unsererseits dem Badischen Sängerbunde zu seinem Jubelfeste ein fröhliches Wachsen und Gedeihen zu wünschen.

Verschiedenes.

W. Berlin, 22. Aug. (Tel.) (Schwerer Unglücksfall.) Auf dem Neubau des kaiserlichen Hospitals an der Prenzlauer Allee löste sich heute Vormittag ein Gesims ab und schlug die darunter befindliche Kistung durch, wobei sechs Arbeiter getödtet und drei schwer verwundet wurden.

W. Wien, 21. Aug. (Todesfall.) Der bekannte Schriftsteller Johannes Nordmann ist an den Folgen einer schweren Operation gestorben.

Salzburg, 21. Aug. (Das Jubiläum des „Don Juan“.) Hier fand gestern die erste Jubelführung des Don Juan vor ausverkauftem Hause statt. Der Statthalter und ein Elitepublikum, welches zahlreich aus den Sommerfrischen des Salzammerguts herbeigezogen war, wohnte derselben bei. Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ zufolge fanden die Damen Witt und Bianchi, die Herren Reichmann, Vogl und Staudigl großen Beifall und wurden mit Kränzen überschüttet.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 22. Aug. Offiziell wird bekanntgegeben: Die Besserung im Befinden Seiner Majestät des Kaisers nimmt ihren Fortgang, die Beschwerden sind seltener und weniger intensiv geworden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register.

Geburten. 18. Aug. Emma, v. Val. Neumaier, Kaufmann. — 19. Aug. Anna Franziska, v. Karl Frische, Weißgerber. — Marie Elisabeth, v. Wilh. Hollerbach, Polizeikommissar. — 20. Aug. Bertha Emilie, v. Karl Schönmann, Mechaniker. — 21. Aug. Hilda Katharina, v. Friedr. Höge, Oberkassener.

Todesfälle. 19. Aug. Friedrich, 14 Jg., v. P. Stuy, Metzgermeister. — 20. Aug. Joh. Meyer, Chemann, Kanalarbeiter, 58 J. — Hermann Meyer, Chemann, Metzgermeister, 30 J. — Theodor, 24 Jg., v. Adam Karck, Schreiner. — Karl, 2 M. 9 Jg., v. Frdr. Stud, Bierbrauer. — Anna, 9 Jg., v. Rob. Kipfer, Kesselführer. — Karl Frdr. Döster, Chemann, Rechnungsath a. D., 82 J. — Luise Karst, ledig, Dienstmädchen, 23 J. — Karl Haager, Witwer, Fabrikmeister, 80 J. — 21. Aug. Helena, 15 J. v. Hauptlehrer Wermanger. — 22. Aug. Albert Gaffner, Chemann, Schreiner, 46 J. — Sofie, Witwe des Bijoutiers Wm. Schneider, 79 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. in C.	Therm. in C.	Abf. in mm	Relativer Feuchtigkeitsgrad in %	Wind.	Himmel.
20. Nachts 9 U.	746.6	+12.2	9.6	91	SW ₁	bedeckt
21. Morgs. 7 U.	747.6	+12.0	9.9	96	SW ₁	wenig bew.
21. Mittags 2 U.	749.7	+18.0	9.2	60	SW ₂	klar
21. Nachts 9 U.	752.6	+13.4	9.4	82	SW ₁	bedeckt
22. Morgs. 7 U.	754.4	+12.0	10.2	98	NE	sehr bew.
22. Mittags 2 U.	755.1	+17.6	8.6	58	NE	sehr bew.

1) Regen. 2) Regen = 15,9 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 21. Aug., Morgs. 4,23 m, gestiegen 27 cm. — 22. Aug., Morgs. 4,15 m, gefallen 8 cm.

Wetterkarte vom 22. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Gebiet hohen Luftdrucks mit dem Maximum über Frankreich hat sich westwärts über Deutschland ausgedehnt, dagegen über Großbritannien infolge des Herannahens einer Depression von Westen her an Einfluß verloren. Ueber Centraluropa ist bei schwachen Winden das Wetter unverändert kühl und veränderlich. Aus Deutschland wird auch für gestern stellenweise Regen gemeldet, von Grünberg 20 mm. Die oberen Wolken ziehen hieselbst aus westlichen Richtungen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 22. August 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 106.90	Staatsbahn 183 1/2
4% Preuß. Konf. 106.55	Lombarden 66 1/2
4% Baden in fl. 103.30	Galizier 173.—
4% „ in M. 105.20	Elbthal 138 1/2
Deferr. Goldrente 91.45	Westenburger 133.—
Silberrent. 67.05	Hess. Ludwigsbahn 161.80
4% Ungar. Goldr. 81.50	Gotthard 103.80
1877r. Russen 96.25	Wechsel a. Amstd. 168.35
1880r. „ 80.40	London 20.43
II. Orientanleihe 54.80	Paris 80.62
Italiener compt. 97.65	Wien 162.30
Egypter 74.30	Napoleons'or 16.16
Spanier 66.70	Privatdiskonto 1 1/2
5% Serben 78.40	Bad. Zuckerfabrik 69.—
Kreditaktien 228 1/2	Alkali Westerg. —
Disconto-Kommandit 196.—	Kreditaktien 228 1/2
Basler Bankver. 155.30	Staatsbahn 183 1/2
DarmstädterBank 133.50	Lombarden 66 1/2
6% Serb. Hyp. Ob. 79.70	Tendenz: fest.
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 459.—	Kreditaktien 281.50
Staatsbahn 369.50	Marktnoten 61.55
Lombarden 135.—	Tendenz: schwach.
Disf.-Kommand. 195.60	Paris 80.62
Laurahütte 83.90	4 1/2% Anleihe 108.35
Dortmunder 71.70	Spanier 67
Marienburger 43.80	Egypter 376.—
Redtenburger —	Dottomane 493.—
Tendenz: —	Tendenz: —

PROSPECTUS.

5⁰/₁₀₀ Gold-Anleihe der Argentinischen Republik

von
10291000 Pesos nationaler Währung in Gold.

Durch Gesetz vom 2. Dezember 1886 ist die Exekutivgewalt der Argentinischen Republik ermächtigt worden, behufs Tilgung der Schuld an die Nationalbank eine innere Gold-Anleihe zum Belaufe von 10291000 Pesos nationaler Währung in Gold aufzunehmen.

Der Dienst dieser Anleihe erfolgt in Gold oder mit dessen Gleichwerth in Geld von gesetzlichem Umlauf. Die Verzinsung findet statt vom 1. Januar 1887 ab in halbjährlichen Terminen am 1. Juli und 1. Januar jeden Jahres; die Rückzahlung erfolgt zum Nennwerthe im Wege halbjährlicher Auslosung von $\frac{1}{2}\%$ des ganzen Anleihebetrages unter Zuwachs der erparten Zinsen. Diese Auslosung findet in den Monaten Januar und Juli eines jeden Jahres zu Buenos Aires statt, die ausgelosten Obligationen werden behufs Rückzahlung des Nennwerthes derselben zum folgenden 1. Juli und 1. Januar durch sofortige öffentliche Bekanntmachung aufgerufen. Den zur Einlösung eingereichten Stücken müssen sämtliche noch nicht fällige Zinscoupons beigelegt sein, widrigenfalls der fehlende Betrag von dem Kapital gekürzt wird.

Eine Verstärkung der jährlichen Amortisation bleibt jederzeit vorbehalten.

Die Anleihe ist eingetheilt in

20590	Stücke Litt. A	zu	100 Pesos	=	2059000 Pesos
8232	" " B	"	500 "	=	4116000 "
4116	" " C	"	1000 "	=	4116000 "
Total 10291000 Pesos.					

Unbeschadet der selbständigen Forderungsrechte des Inhabers der gegenwärtigen Obligation gegen die Argentinische Republik verpflichtet sich die Nationalbank in Buenos Aires dem Inhaber dieser Obligation gegenüber selbstschuldnerisch, die halbjährlichen Zinsen sowie den Kapitalbetrag derselben frei von allen argentinischen Steuern und Abgaben zum festen Umrechnungscourse von 4 Mark D. R. W. für einen argentinischen Peso einzulösen und die hiernach sich ergebenden Zins- und Kapitalbeträge zu den in der Obligation festgestellten Terminen in Deutschland bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg, dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. und dem Bankhause Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln zahlbar zu stellen.

Sollte die Anleihe mit irgend einer argentinischen Steuer oder Abgabe belegt werden, so verpflichtet sich die Nationalbank ausdrücklich, diese Steuer oder Abgabe aus ihren eigenen Mitteln zu bestreiten, also den Obligationen-Inhaber unter allen Verhältnissen davon frei zu halten.

Die Nationalbank verpflichtet sich, die Listen über halbjährliche Verlosung der Obligationen unmittelbar nach derselben durch zwei Berliner, zwei Hamburger, eine Frankfurter und eine Kölner Zeitung zu veröffentlichen.

Buenos Aires, den 7. Juli 1887.

Banco Nacional.

gez. A. Sastre, Präsident.

Subscriptions-Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospectus des Banco Nacional in Buenos Aires findet die Subscription auf die Obligationen der 5⁰/₁₀₀ Gold-Anleihe der Argentinischen Republik in Höhe von 10291000 Pesos Nominal (unter Abzug der beiden ersten bedingungs-gemäßen Verlosungen vom Januar und Juli 1887 von je $\frac{1}{2}\%$ des Nominalbetrages)

am Donnerstag den 25. August 1887

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,

„ Hamburg bei der Norddeutschen Bank,

„ Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild
& Söhne,

„ Köln bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jun. & Co.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

- 1) Die Subscription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospectus gehörigen Anmelde-Formulars, welches auch von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldestelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.
- 2) Der **Subscriptionspreis** ist auf 90% des Nominalbetrages, zuzüglich der Stückzinsen zu 5% vom 1. Juli 1887 bis zum Tage der Abnahme, zahlbar in **Mark** im Verhältniß von 1 Peso = 4 Mark, festgesetzt.
- 3) Bei der Subscription muß eine Caution von fünf Prozent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptionsstelle als zulässig erachtet wird.
- 4) Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Caution unverzüglich zurückgegeben.
- 5) Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann vom 12. September 1887 ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscriber ist jedoch verpflichtet:

Ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis einschließlich 30. September 1887

Zwei Fünftel „ „ „ „ „ 31. October 1887

Zwei Fünftel „ „ „ „ „ 30. November 1887

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Caution verrechnet bzw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 2500 Pesos Nom. ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche bis zum 30. September 1887 ungetrennt zu reguliren.

- 6) Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke geben die Subscriptions-Stellen Interimscheine aus, welche kostenfrei gegen die entsprechenden Obligationen in Gemäßheit weiterer Bekanntmachung umgetauscht werden. Die von den deutschen Stellen auszuhändigenden Interimscheine und Obligationen sind **mit deutschem Reichsstempel versehen**. Es können bei den deutschen Stellen nur Interimscheine mit deutschem Reichsstempel zum Umtausch gegen die definitiven Stücke eingeliefert werden.

Die Bedingungen für die gleichzeitig in Belgien stattfindende Subscription werden von der Banque d'Anvers in Antwerpen, welche bei der Uebernahme theilhaftig ist, gesondert veröffentlicht.

Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. und Köln, im August 1887.

Direction der Disconto-Gesellschaft.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

M. A. von Rothschild & Söhne.
Sal. Oppenheim jun. & Co.